

Xc!TeD

Harry Potter & Die Blüte des Lebens

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry Potter ist im Ligusterweg, als er böse überrascht wird. Wird er dem Tod wieder entfliehen können? Wie wird Harry die restlichen Horkruxe finden und zerstören? Was ist mit Ginny, Ron und Hermine?

Mehr will ich euch noch nicht verraten, da die Story ein paar Überraschungen bereit hält.

Vorwort

Dies ist meine erste FF, bin also noch nicht sehr erfahren was das schreiben angeht. Rechtschreibfehler dürften sich keine finden lassen und ich bin eigentlich sehr zufrieden damit, dass es meine erste Fanfiction ist.

Bitte reviewt fleißig damit ich mich verbessern kann, ihr werdet nicht enttäuscht werden !

mfg

Xc!TeD

Inhaltsverzeichnis

1. Einsamer Geburtstag
2. Unerwünschter Besuch
3. Godrics Hollow
4. Zurück im Tropfenden Kessel
5. Der Fuchsbau
6. Just a little more
7. Die Blüte des Lebens
8. R.A.B.

Einsamer Geburtstag

Es war dunkel im Ligusterweg. Eigentlich zu dunkel für einen Sommertag mitten im Juli, doch dies fiel niemandem auf. Die Straßen waren wie leergefegt und nur aus den Häusern vernahm man Licht, selbst die Straßenlaternen waren dunkel. Es war eine klare Nacht und die Sterne leuchteten hell in der vollkommenen Dunkelheit, die sich immer mehr über Little Whining zu legen schien.

In seinem Zimmer saß ein abgemagerter Junge auf dem Bett. Er aß nur noch sehr selten und selbst wenn er mal aß, so hatte er immer das Gefühl, dass ein Kloß im Hals ihm das Schlucken unmöglich machte. Seine Haare waren länger geworden und sein Gesicht schmaler und knochiger. Harry starrte hinaus in die Dunkelheit und man sah ihm an, dass er in seinen Gedanken versunken war. Seine grünen Augen funkelten und für einen Augenblick stiegen Tränen in ihnen hinauf. Harry dachte über all das nach, was ihm in den letzten Jahren widerfahren ist. Bilder von schrecklichen Ereignissen schossen durch seinen Kopf.

Der Tod von Sirius & Dumbledore, der grausame Tod Cedrics, den Harry mit ansehen musste ohne das er auch nur das Geringste dagegen tun konnte, die Auferstehung Lord Voldemorts und letztendlich die Trennung von Ginny. Während der ganzen Zugfahrt hatten sie nicht miteinander geredet, aber Harry merkte, dass es auch Ginny nicht leicht fiel seine Entscheidung zu akzeptieren. Sie rannte nach einiger Zeit stummen Dasitzens aus dem Abteil und Harry war sich sicher, dass er Tränen über ihre Wangen laufen sah. In diesem Augenblick wünschte er sich nichts sehnlicher als ihr hinterherzulaufen und ihr zu sagen, dass er sie über alles liebe, aber er regte sich nicht, sondern dachte sich „Wenn ich ihr jetzt hinterherlaufe wird sie nur noch größere Schmerzen erfahren wenn Lord Voldemort sie findet …“.

Ohne auch nur mit einem Muskel zu zucken saß Harry jetzt schon seit einer halben Stunde auf dem Bett und dachte nach. Er überlegte wie es jetzt wohl weitergehen solle. Nach Hogwarts zurück wollte er nicht, nicht nach den Geschehnissen im letzten Jahr und zudem würde er den Anblick von Dumbledores Grab einfach nicht ertragen. Und auf Einmal schoss es ihm durch den Kopf: „Godrics Hollow“. Harry war noch nie dort gewesen, dort wo sein Kampf gegen Lord Voldemort begann und das Leben seiner Eltern tragisch endete. Ja, er wollte unbedingt das Haus seiner Kindheit sehen, wo seine Familie einst glücklich zusammen lebte. Glücklich, bis er kam, Lord Voldemort. Bei dem Gedanken an ihm kam in Harry immer wieder der Hass hoch, der sich seit letztem Jahr nur noch verstärkt hatte.

Durch ein leises Schuhuen seiner schneeweißen Eule Hedwig wurde Harry aus seinen Gedanken gerissen. Er schaute auf die Uhr, drei Minuten vor zwölf. In ein paar Minuten würde er 17 sein und somit ein volljähriger Zauberer. Hedwig klackerte mit dem Schnabel, also ging Harry zu ihr hinüber um sie zu streicheln. Wie er so dastand und sie streichelte kniff sie ihm zärtlich in die Hand und schuhute noch einmal leise. „Ja Hedwig, du bist immer an meiner Seite. Danke“ sagte Harry zu Hedwig, welche ihm einen aufbauenden Blick zuwarf.

Harry prüfte ob sie noch genug zu trinken und zu essen hatte und ging dann langsam zum Fenster und starrte erneut gedankenversunken in den Himmel. Er beobachtete die Sterne und sehnte sich nach Zuneigung, einfach nur nach jemanden, der ihn in den Arm nahm und ihn beruhigen würde. So ein beruhigendes Gefühl spürte Harry zuletzt als er einfach nur stundenlang mit Ginny im Aufenthaltsraum der Gryffindors saß und sie im Arm hielt. „Was sie jetzt wohl grade macht? Hoffentlich geht es ihr gut.“ Seine Gedanken flogen weiter zu Ron und Hermine: „Ob die beiden es wohl mittlerweile geschafft haben?“,, dachte er und zum ersten Mal seit Wochen bewegten sich seine Mundwinkel nach oben. „Bis die beiden merken, dass sie sich lieben bin ich längst Zaubereiminister“,, und nun lächelte er bis über beide Wangen.

Doch das Lächeln verflog sofort, der Himmel war nun bewölkt und kein einziger Stern war mehr zu sehen. Ohne dass Harry es gemerkt hatte, waren nun rabenschwarze Wolken am Himmel zu sehen. Doch nicht das vertrieb das Lächeln aus seinem Gesicht sondern die Tatsache, dass die gesamten Häuser im Ligusterweg mit dem dunklen Mal gezeichnet waren. Hoch über den zahlreichen Häusern schwebten dunkle Mäler, die sich alle nacheinander rot färbten. Harry wusste was dies zu bedeuten hatte, er hatte es im Tagespropheten gelesen, es bedeutete das in diesen Häusern grade gemordet wurde.

Das war's für erste, hoffe ihr schreibt fleißig Kommentare ! =)
mfg

Unerwünschter Besuch

Harry drehte sich panisch um und schaute auf die Uhr: zehn Minuten nach zwölf. Dumbledores Schutzzauber war bereits seit 10 Minuten, da Harry jetzt 17 war, verflogen. Ab jetzt konnten ihn die Todesser finden und genau deswegen waren sie hier. Hier im Ligusterweg.

Harry griff sofort nach seinem Zauberstab und hielt ihn fest in der Hand. Nun öffnete er das Fenster um genauer sehen zu können, was draußen vor sich geht. In diesem Moment schlug ein Blitz in einen Baum ca. 50m weit von dem Haus der Dursleys ein und es begann zu regnen. Harry lehnte sich aus dem Fenster und sah aus ein paar Häusern vereinzelt ein grünes Licht kurz aufflackern, jetzt war er sich sicher, hier wurden grade Menschen umgebracht. Schnell lehnte er sich weiter aus dem Fenster um über das Haus der Dursleys blicken zu können. Jetzt weiteten sich seine Augen noch mehr denn auch dort befand sich ein dunkles Mal, es nahm grade einen rötlichen Schimmer an um sich letztendlich auch blutrot zu färben. Harry sah zur Zimmertür aber er hörte und sah nichts. In diesem Moment kam Hedwig zu ihm und setzte sich mit nervös klackerndem Schnabel auf seine Schulter. „Hedwig, wir müssen hier weg! Los flieg zu den Weasleys und warte dort auf mich!“ Als Harry diese Worte sprach kniff ihm Hedwig noch einmal zärtlich ins Ohr und flog hinaus in die Dunkelheit.

Plötzlich hörte Harry Schritte vor seiner Tür und umklammerte seinen Zauberstab fest und dachte nach welchen Zauber er wohl gegen die Todesser anwenden könnte. Einige Zauber flogen ihm durch den Kopf doch er entschied sich für „Sectumsempra“, ein sehr wirkungsvoller und nicht ungefährlicher Zauber. Harry saß noch auf dem Fenstersims als er vor der Tür einen Stimme „Alohomara“ brüllen hörte. In diesem Augenblick wurde Harry klar was „Alohomara“ im Gegensatz zu „Alohomora“ bewirkte, „Alohomara“ war um einiges stärker und riss die Tür sofort aus den Angeln und ließ sie nach hinten fliegen. Die Tür knallte mit so einer Wucht gegen Harry, dass dieser daraufhin das Gleichgewicht verlor und rückwärts aus dem Fenster flog. Mit einem dumpfen Aufprall, der den ganzen Schlamm um ihn herum aufspritzen ließ, fiel er ins Blumenbeet von seiner Tante, wo er einen Augenblick still da lag und sich nicht regte. Durch den Regen der nun auf sein Gesicht prasselte wurde Harry wieder einigermaßen klar und blickte hinauf zum Fenster, aber sah auf Anhub nichts. „Schnell, ich muss weg, jetzt!“, dachte Harry bei sich und wollte grade aufstehen, als er einen stechenden Schmerz im linken Arm vernahm. „Oh Nein, nicht das auch noch!“, dachte er sich und hielt sich krampfhaft seinen Arm. Er ließ sich wieder zurück ins Blumenbeet zwischen Tulpen und einem Liguster Busch sinken.

Dann sah er es: zwei dunkle Gestalten standen am Fenster und schauten angespannt in die Dunkelheit. „Er ist entkommen! Er muss auf seinem Besen geflohen sein oder er ist appariert!“, raunte die eine dunkle Gestalt die andere an. „Das ist nicht meine Schuld! Ich wollte nicht zuerst noch die ganzen wertlosen Muggel umbringen!“, antwortete die andere Gestalt schroff darauf. „Los komm!“; schnell wir müssen ihn suchen falls er sich hier doch noch irgendwo versteckt!“, und mit diesen Worten verschwanden die dunklen Gestalten wieder vom Fenster.

„Jetzt oder nie!“, dachte Harry und stand schnell auf. Der Schmerz in seinem Arm ließ ihn sofort wieder zusammenzucken, aber darum konnte er sich jetzt nicht kümmern. Schlammbespritzt und klitschnass taumelte Harry benommen aus dem Blumenbeet der Dursleys und schlich sich in eine kleine Seitenstraße, welche nur ein Haus weiter entfernt war. Auf einmal hörte er Schritte hinter sich auf dem Gehweg und Harry sprang sofort in das nächstgelegene Gebüsch und das keinen Moment zu spät. Eine dunkle Gestalt kam um die Ecke, sah sich um und ging langsam in die Seitenstraße hinein. Man hörte nur noch den Regen prasseln und die leisen, in der Straße hallenden, Schritte des Todessers. Er kam Harrys Versteck immer näher und blieb kurz davor stehen. Hatte er etwa das Rascheln aus dem Gebüsch gehört, wo Harry sich grade regte? Harry hielt die Luft an und hörte sein Herz laut schlagen, sogar lauter als der Regen. Als Harry grade dachte der Todesser würde sich gar nicht mehr bewegen drehte dieser sich um und ging zurück. „Hier ist er auch nicht, er muss appariert sein!“, hörte er den Todesser nur noch rufen.

Harry rappelte sich auf und rannte nun die Seitenstraße runter. Wohin sollte er jetzt? Apparieren konnte er zwar, aber er wollte sich nicht ausmalen was passiert wenn er es nicht ganz schaffte. Sein Besen lag noch oben in seinem Zimmer, wo er ihn unter einer losen Diele im Boden versteckt hatte damit Dudley damit keinen

Unsinn anstellt. Beim Gedanken an Dudley, seinen herzlosen Cousin, blieb Harry kurz stehen und ging nur langsam weiter. Es traf ihn wie ein Schlag. Er ist tot; tot; genau wie Tante Petunia und Onkel Vernon;. Harry mochte die Dursleys nie besonders und sie ihn auch nicht, was sie ihn natürlich bei jeder Gelegenheit spüren ließen, doch das hatten sie nicht verdient. Sie hatten nichts mit der Sache zu tun. Es war eine Sache zwischen Harry und Voldemort, nur zwischen den beiden. Schon wieder sind Unschuldige dabei gestorben, als Voldemort versuchte an Harry ranzukommen. Es waren einfach schon zu viele und so durfte es nicht weitergehen. Harry umklammerte seinen Zauberstab nun noch fester und ging weiter. Er blickte zurück und sah ein Bild des Schreckens. Überall war das dunkle Mal im Ligusterweg zu sehen. Dafür wird er bezahlen;, dachte Harry und drehte sich wieder um. Er überlegte nun weiter wie er jetzt dort verschwinden konnte. Da fiel ihm sofort wieder ein wie er dort verschwinden konnte. Harry nahm seinen Zauberstab und streckte seinen Zauberstab aus und genau in diesem Augenblick ertönte ein ohrenbetäubender Knall. Prompt wurde Harry geblendet und der Fahrende Ritter erschien.

Nachdem die Türen sich öffneten sprang ein Schaffner in purpurner Uniform aus dem Bus und sagte: Willkommen im Fahrenden Ritter, dem Nottransporter für gestrandete Hexen und Zauberer. Strecken sie einfach-;, Es reicht Stan.;, sagte Harry der Stan Shunpike wieder erkannt hatte Oh, du bist;s, N;Abend Harry!.;, sagte Stan mit einem Grinsen, doch das Grinsen erstarb in dem Augenblick in dem er Harry genauer ansah. Mein Gott was;n mit dir passiert?.;, fragte Stan staunend. Harry stand dort bis auf die Boxershorts durchnässt, voller Schlamm und hielt sich den linken Arm. War heute einfach nicht mein Tag und jetzt bring mich bitte so schnell wie möglich hier weg. Geld habe ich heute leider keines dabei, aber ich gebe dir sofort welches, sobald ich wieder in Gringotts war Ok?.; fragte Harry mit einem nervösen Blick, er wollte dem überaus interessierten Stan nicht seine Geschichte erzählen. Ach klar Harry, mensch brauchst doch keine Angst haben das wir dich nicht mitneh;m nur weil du kein Geld dabei hast, oder Ern?.; sagte Stan daraufhin. Genau, rein jetzt, oder wollt ihr Wurzeln schlagen?.; erwiderte Ernie. Harry ging in den Fahrenden Ritter und setzte sich auf eines der Messingbetten, welche im ganzen Bus verteilt waren. Es regnete immer noch und er schaute aus dem Fenster. Draußen war alles dunkel doch Harry konzentrierte sich sowieso nicht auf das, was draußen passierte. Er war wieder einmal in seinen Gedanken versunken.

Wo soll;s denn hingeh;n Harry?.;, fragte Stan, was Harry aufschrecken ließ. Darüber hatte er noch gar nicht gedacht, er wollte nur so schnell wie möglich raus aus dem Ligusterweg, aber wohin sollte er jetzt? Zu den Weasleys wollte er jetzt nicht. Sie würden ihn wieder behandeln wie ein rohes Ei, darauf hatte er im Moment keine Lust. Er wollte ein wenig Zeit zum nachdenken haben und erst dann wenn er sich genauer überlegt hatte, was zu tun war, zu den Weasleys, wo Hedwig auf ihn wartete. Zum Tropfenden Kessel bitte.;;, sagte Harry schließlich und ließ sich in sein Bett sinken. Die Arme hinter dem Kopf verschränkt lag er da und starrte die Decke an. Ein paar Mal flog er wegen der rasanten Fahrweise von Ernie fast aus dem Bett, aber er konnte sich doch noch im Bett halten. Er schloss die Augen und versuchte ein wenig zu schlafen, doch das gelang ihm nicht.

Nach etwa 10 Minuten Fahrt kamen sie am Tropfenden Kessel an. Harry stieg aus und bedankte sich noch einmal bei Stan und Ernie und ging auf den Tropfenden Kessel zu. Mit einem Knall verschwand der Fahrende Ritter wieder. Vor dem Tropfenden Kessel blieb er stehen und sah einen Zeitungsartikel an der Tür hängen. Harrys Augen weiteten sich als er das Bild erkannte. Es war der Ligusterweg und das dunkle Mal war auch zu sehen. Er las die Überschrift: Ganze Muggelstraße getötet; Potter spurlos verschwunden;;, Harry ließ seine Augen wiederholt über das Bild schweifen und las dann den Artikel: Harry Potter, der Auserwählte und größter Gegner von Du-weißt-schon-wem, ist heute Abend spurlos verschwunden. Ein dutzend Todesser erschienen heute Abend in der Straße, in welcher Harry Potter wohnte, und töteten jeden der sich ihnen in den Weg stellte. Potters Onkel und Tante sowie sein Cousin konnten nur noch tot gefunden werden. Von Potter selbst fehlt jede Spur und das Ministerium für Zauberei sowie der Verband der Auroren wollten keine Stellungnahme dazu abgeben.;; Nachdem Harry dies gelesen hatte öffnete er die Tür und ging in den Tropfenden Kessel.

Godrics Hollow

Im Tropfenden Kessel war es wie immer ziemlich düster und ein paar Hexen und Zauberer saßen vereinzelt an den Tischen, es war mittlerweile fast vier Uhr morgens. Sie unterhielten sich sehr schnell und angespannt. Harry beschloss lieber die Kapuze seines Pullovers über den Kopf zu ziehen, er wollte erstmal nur für sich sein und konnte es jetzt gar nicht gebrauchen, dass ihn auch noch wildfremde Leute ansprechen.

Als er an einem Tisch vorbei ging an dem 6 Zauberer saßen schnappte Harry ein paar Fetzen des Gesprächs auf. „Wenn du mich fragst macht er gemeinsame Sache mit Du-weißt-schon-wem!“ sagte ein junger Zauberer, der blonde Haare und ein knochiges Gesicht hatte. Er hatte sich auch nicht bemüht seine Stimme zu senken als er dies sagte. „Ach das ist doch Humbug Sam! Potter, der Einzige der Du-weißt-schon-wen besiegen kann läuft zu ihm über. Das glaubst du doch wohl selbst nicht?!“ erwiderte ein älterer Zauberer mit schwarzen Haaren und Bart. Sein Gesicht war entstellt, überall war es von Narben gekennzeichnet. „Wahrscheinlich ein Auror.“, dachte Harry und ging weiter zur Theke. „Hallo Tom!“, sagte Harry. Der Wirt fuhr herum und sah Harry an. „Mr. Potter!“, sagte er erstaunt.

„Pssst nicht so laut Tom! Ich will nicht das jeder weiß, dass ich hier bin!“ Tom sah ihn an, als ob Harry irgendetwas sehr merkwürdiges gesagt hätte. Harry dachte nach warum er ihn so anguckt und sagte dann zu ihm: „Keine Sorge, wäre ich zu Voldemort übergelaufen, dann wäre ich jetzt bestimmt nicht hier sondern bei ihm.“ Tom nickte darauf nur und Harry erkannte, dass Tom nicht grade glücklich darüber war, dass Harry Voldemort beim Namen genannt hatte, aber sein Gesicht sah schon wieder freundlicher aus. „Aber warum wollen sie denn nicht erkannt werden Mr. Potter?“ „Ich brauche etwas Zeit für mich Tom, Zeit in der ich in Ruhe nachdenken kann. Da kann ich keine Leute gebrauchen die mich ablenken.“, erwiderte Harry. Nachdem er das gesagt hatte deutete Harry auf seinen gebrochenen Arm, der immer noch sehr schmerzte. „Habe mir anscheinend den Arm gebrochen, kannst du was dagegen machen?“, fragte Harry Tom hoffnungsvoll. Tom schaute sich den Arm kurz an und stellte Harry einen Krug mit einer schleimig aussehenden Flüssigkeit hin. „Trink und es wird dir sofort besser gehen.“, sagte Tom. Harry schaute sich das Getränk mit einem angewiderten Blick genauer an und trank es dann mit einem Zug aus. Er merkte wie ein warmes Gefühl in seinen linken Arm floss und ein paar Sekunden später war der Schmerz vollkommen verschwunden. „Danke“, murmelte Harry. Er wünschte sich nur noch so schnell wie möglich in ein Zimmer des Tropfenden Kessels zu kommen, denn er fühlte schon langsam die Blicke auf seinem Rücken. Harry fuhr fort: „Tom ich habe leider im Moment kein Geld, da ich ziemlich schnell aufbrechen musste.“, brach es aus Harry heraus. „Kann ich heute Nacht ein Zimmer bei dir nehmen und ich gebe dir morgen das Geld dafür?“ Harry fühlte sich immer unwohler, er musste noch nie betteln und er kannte es gar nicht mehr kein Geld zu haben. Klar, bei den Dursleys hatte er auch nie Geld gehabt, aber dort brauchte er es auch nicht, er musste nicht mitten in der Nacht mit einem Bus, der sich magisch durch den Verkehr schlängelte, in eine Art Hotel, das sonst niemand wahrnahm, flüchten und sich dort verstecken. „So, oder so ähnlich, müssen sich wohl die Weasleys immer fühlen …“, dachte Harry und bei den Gedanken an die Weasleys, welche sehr arm, aber dafür die nettesten Menschen auf der ganzen Welt waren, fühlte er sich nur noch schlechter. „Ok, können wir gerne machen Harry, aber nur unter einer Bedingung.“, sagte Tom und Harry wurde wieder aus seinen Gedanken gerissen. „Und die wäre?“ „Du brauchst mir für diese Nacht nichts zu zahlen, sobald du wieder Geld zahlst du einfach als wäre nichts gewesen ok?“ Harry war total baff. „Warum?“, fragte er nur. „Nunja, man muss wissen wem man in Not vertrauen kann und ich helfe dir gerne. Also bleib ruhig hier. Moment ich hole nur kurz einen Schlüssel für eins der Zimmer.“, sagte Tom und verschwand kurz in einem Raum hinter der Theke. Harry hatte nicht mit soviel Hilfe gerechnet, irgendwie würde er sich bei Stan, Ernie und Tom bedanken müssen, sobald er die Gelegenheit dazu hatte. Tom kam zurück und drückte ihm einen vergoldeten Schlüssel in die Hand. „Hier, das ist unsere Präsidentensuite, du kriegst alles was du brauchst und hast ein eigenes großes Bad.“ „Wow, danke Tom! Ich weiss gar nicht wie ich dir danken soll!“ sagte Harry und machte sich langsam auf den Weg hoch in sein Zimmer. Die Treppen knarnten und Harry fragte sich in welches Zimmer er wohl gehen müsse. Er schaute auf

den Schlüssel und erkannte dort eine römische Eins. Er schaute sich um: Links und rechts waren zwei Türen, auf der Einen stand in römischen Ziffern 15; und auf der anderen 14;. Harry ging den Gang entlang und schaute immer wieder auf die Türen. 3;, 2;, 1;., ;Hier ist es;., dachte Harry und steckte den Schlüssel in das Schloss. Er drehte ihn herum und staunte nicht schlecht. Ein großer Raum mit einer sehr gemütlichen Einrichtung offenbarte sich ihm. Die Einrichtung war in einem beruhigenden Rot und ein kleiner goldener Kronleuchter hing von der Decke. In der hinteren Ecke des Zimmers stand ein großes Himmelbett. Daneben ein kleiner Nachttisch auf dem sich ein Topf voller Süßigkeiten und anderer Naschereien befand. Harry ließ seinen Blick weiter nach rechts schweifen und sah eine einladende Couch- Ecke. Er ging weiter in den Raum und schloss die Tür hinter sich. ;Wow;., Harry staunte nicht schlecht als er den Raum genauer unter die Lupe nahm, der prunkvoll verziert war. Er sah noch zwei Türen die jeweils rechts und links aus dem Raum führten. Zuerst ging er in zur linken Tür und öffnete sie vorsichtig. Jetzt staunte er so richtig, der Raum war mit weißen Fliesen ausgelegt und in der Mitte des großen Raumes war ein riesiger Pool in den Boden eingelassen. Um den Pool herum waren Hähne, wie er sie aus Hogwarts kannte, die, wenn man sie anmachte, alle ein unterschiedliches Schaumbad in den Pool fließen ließen. Er ging näher an den Pool heran und erkannte, dass die Fliesen im Pool kunstvoll verziert waren. Als er ein Hüsteln von der Wand vernahm bemerkte er Bilder, die an der Wand hingen und wollte sich diese genauer anschauen. Als er auf sie zuging erkannte er was sie darstellten. Auf jedem Bild war ein berühmter Zauberer oder eine berühmte Hexe zu sehen und zudem hatten sie es auch noch signiert. Unter anderem fand er dort auch Nicolas Flamel und Albus Dumbledore wieder. Dumbledore winkte ihm fröhlich aus dem Bilderrahmen und Harry konnte ein paar Tränen nicht unterdrücken.

Nachdem er sich wieder gefangen hatte sah er sich noch ein wenig im Bad um und ging wieder zurück in den Schlafräum. Jetzt interessierte ihn was sich hinter der zweiten Tür verbarg, die nach rechts aus dem Raum führte. Er öffnete sie einen Spalt und erkannte nicht sofort was es war. Er spürte einen kühlen Luftzug über sein Gesicht huschen. ;Eine Dachterrasse;., sagte Harry leise. Ein paar Schritte später konnte Harry alles genau erkennen. Man konnte von hier aus die gesamte Winkelgasse überblicken. Ein paar Liegestühle standen auf der Dachterrasse und ein knisternder Kamin war auch dort.

Harry entschloss sich zunächst ein Bad zu nehmen. Seine schmutzigen Sachen legte er auf einen Stuhl nahe der Couch- Ecke. Er ging ins Bad und drehte alle Hähne auf. Nach einiger Zeit war das Bad von einem herrlichen Geruch eingenommen und überall schwamm farbiger Schaum im Pool umher. Harry schwamm ein paar Bahnen entspannt auf dem Rücken und konnte endlich wieder entspannen. Nachdem er fertig war stieg er aus dem Bad und zog sich einen Bademantel an. Er zog die Kapuze des Bademantels über den Kopf, zog sich ein paar Schlappen an und ging hinaus auf die Dachterrasse. Der Himmel war wieder klar und die Sterne waren wieder klar zu erkennen. Dafür das es vor eine paar Stunden noch geschüttet hatte wie aus Kübeln war es jetzt wieder angenehm warm und obwohl es bereits 5 Uhr morgens war fühlte Harry sich kein bisschen müde und schob einen der gepolsterten Liegestühle rüber zum knisternden Kamin. Dazu nahm er sich eine flauschige Decke und legte sich, auf den Liegestuhl, vor den Kamin. Er blickte hinauf in den Himmel und dachte nach. Er sah die Sterne funkeln und dachte nach wie er jetzt weiter vorgehen müsse. ;Ich muss ihn töten oder er wird mich töten. So viel steht fest.;., dachte Harry, ;dazu muss ich aber erstmal die restlichen Horkruxe finden.; Er beschloss sich morgen an die Arbeit zu machen. Nach Hogwarts zurückkehren würde er auf keinen Fall. Zuerst wollte er nach Godrics Hollow und dann würde er sich auf die Suche nach den Horkruxen machen. Nun sah er wieder hinauf zu den Sternen und seine Gedanken schweiften wieder zu Ginny. ;Hoffentlich geht es ihr gut.;., dachte Harry und sah sie in seinen Gedanken. Sie war so hübsch und vor allem so verständnisvoll als Harry mit ihr Schluss gemacht hatte, dass er nicht glauben konnte das sie ihn wirklich geliebt hat. Aber das ist vielleicht ein Zeichen von wahrer Liebe und Stärke: Den Anderen ziehen zu lassen und zu wissen, dass er vielleicht nicht wieder kommt. Er wusste genau, dass es Ginny schwerer fiel als sie zugab und das merkte er auch im Zug als sie weinend aus dem Abteil lief. Sie wollte es ihm nicht schwerer machen seinen Weg zu gehen, indem sie ihn anbettelte, dass er doch bitte bei ihr bleiben soll. Nein, das hatte sie nicht gemacht. Sie war bewundernswert dafür wie sie mit der Situation umging, fand Harry und schlief schließlich vor dem knisternden Feuer ein.

Am nächsten Tag wachte Harry erst gegen drei Uhr auf und rieb sich die Augen. Er war tatsächlich vor dem Feuer eingeschlafen. Die Decke faltete er wieder sorgfältig zusammen und legte sie auf den Liegestuhl. Danach ging er zurück in sein Zimmer. Dort fand er auf seinem Bett seine frisch gewaschenen Anziehsachen.

„Perfekt“, dachte er nur, zog sie an und brachte den Bademantel wieder ins Bad. Harry setzte sich in die Couch- Ecke und überlegte wo er jetzt etwas zu essen herkriegten soll. Frühstück im Tropfenden Kessel war bestimmt schon längst zu Ende und auf ein warmes Essen hatte er noch keinen Hunger. Gedankenversunken trommelte er auf dem kleinen Glastisch vor ihm ein. Im nächsten Augenblick gab es ein leises „Plopp“ und Harry zuckte zusammen als er eine Stimme sagen hörte: „Sie wünschen Mr. Potter?“ Harry staunte. „Hauselfen im Tropfenden Kessel? Davon wusste ich ja gar nichts.“, sagte er verdutzt. „Nun Mr. Potter es ist ihnen bestimmt bewusst, dass sich ein guter Hauself dadurch auszeichnet, das er nicht gesehen wird.“, sagte der Hauself ein wenig gekränkt. „Oh ja, dann sind sie bestimmt der beste Hauself weit und breit, wenn ich sie nicht einmal bemerkt habe“, sagte Harry woraufhin der Hauself ein breites Lächeln nicht verbergen konnte. „Nun, dann hätte ich gerne ein Frühstück. Am Besten ein Glas Orangensaft und ein paar Brötchen oder so etwas in der Richtung.“ „Kommt sofort Mr. Potter“, sagte er Hauself und verschwand nun wieder mit einem leisen „Plopp“. Sekunden später füllte sich der Tisch vor Harry mit reichlich Belegen und Brötchen. Harry aß als hätte er wochenlang nichts gegessen.

Nachdem er gegessen hatte und die Reste von alleine verschwunden waren klopfte er noch einmal auf den Tisch und der Hauself erschien wieder. „Sie wünschen?“, fragte er höflich und verbeugte sich. „Fragen sie bitte Tom wie ich am schnellsten nach Godrics Hollow komme.“ „Jawohl, Sir.“, erwiderte der Hauself und verschwand wieder. Nach ein paar Minuten erschien der Hauself wieder und sagte Harry, dass er den Kamin auf der Dachterrasse nutzen könne. „Flohpulver steht neben dem Kamin Sir, angenehmen Tag noch“, sagte der Elf und verschwand bevor Harry noch irgendetwas sagen konnte. Harry ging hinaus die Dachterrasse und sah hinüber zum Kamin. Er war mittlerweile erloschen, „wahrscheinlich hatte der Elf dafür gesorgt“, dachte Harry und griff in den Blumentopf voll Flohpulver und stellte sich in den Kamin. „Godrics Hollow“, sagte er und schmiss das Flohpulver auf den Boden. Sofort loderten grüne Flammen auf und verschluckten Harry. Er dreht sich unheimlich schnell und erinnerte sich daran, dass er am besten seine Arme nah am Körper halten sollte, wenn er sie noch gebrauchen wollte. Nach ein paar weiteren Umdrehungen klatschte Harry unsanft auf den Boden. Er stand auf und klopfte sich den Ruß von seinem Umhang. „Och nein, nicht schon wieder die Brille“, dachte Harry, als er seine kaputte Brille begutachtete. Er nahm seinen Zauberstab und überlegte wie der Zauberspruch ging der sie wieder ganz werden ließ. Hermine hatte ihm schon öfter gesagt, dass er sich den Spruch unbedingt mal merken sollte, da er ihn verdammt oft brauchte. Harry dachte angestrengt nach, tippte auf seine Brille und sagte „Oculus Reparo“. Nachdem die Brillengläser wieder repariert waren setzte er seine Brille wieder auf und sah sich um. Er war in einem alten Haus gelandet, das sehr heruntergekommen war. Er entschloss sich auf die Straße zu gehen und blickte noch einmal auf das Haus. Es stand auf einem Hügel und von Außen sah es noch schäbiger aus als von innen. Vor dem Haus stand ein kleines Schild „Ans Flohnetzwerk angeschlossen – Godrics Hollow Kaminhaus“. „Achso, es ist also eine Art Bahnhof für Reisende“, dachte Harry und ging die Straße hinunter. Er bemühte sich die Narbe mit seinen Haaren zu verdecken, da er auch hier nicht erkannt werden wollte, er wollte einfach nur alleine sein.

Als er die Straße ein Stück weiter runter ging sah er Godrics Hollow das erste Mal, seitdem er ein Baby war. Godrics Hollow war ein sehr kleiner und ruhiger Ort. Es gab ein paar Läden an den Straßenecken und Harry erkannte das hier zweifellos nur Zauberer lebten, weswegen er sich noch einmal die Haare über die Stirn strich. Schließlich ging er in einen kleinen Laden, der sich als Bäckerei für Zauberer entpuppte. Harry fragte den zu klein geratenen Verkäufer: „Entschuldigung, können sie mir vielleicht sagen wo ich das Haus der Potters finde?“ Der Verkäufer blickte Harry ein wenig verstört an und sagte dann: „Sie müssen einfach nur die Straße weiter hinunter gehen, dort knickt die Straße leicht nach rechts ab, dann müssen sie der Straße einfach immer nur weiter folgen und dann gehen sie von ganz allein darauf zu.“ Harry bedankte sich und ging langsam aus der Bäckerei hinaus. Als er fast draußen war hörte er eine Stimme hinter sich: „Sie waren gute Menschen, immer fröhlich, kamen jeden Morgen hierhin um Brötchen zu kaufen. So ein Ende hatten sie einfach nicht verdient.“ Harry drehte sich um und schaute den Verkäufer verdutzt an. „Ich weiss… und deswegen wird derjenige der ihnen das angetan hat auch dafür zahlen müssen.“, sagte Harry. „Nun dann, viel Erfolg Mr. Potter“, rief der Verkäufer Harry noch hinterher als dieser den Laden verließ. Ein paar Läden weiter kaufte Harry schließlich noch zwei Rosen.

Harry fühlte sich merkwürdig leer, seine Beine wurden immer schwerer und er folgte der Beschreibung des Verkäufers.

Nach einiger Zeit kam er auf ein recht großes Haus zu. Man sah dem Haus an, dass es verlassen war, aber es war dennoch hübsch. Er ging darauf zu und erkannte, dass das Dach des Hauses blau war. Er freute sich hier zu sein.

Langsam ging er auf die Tür des Hauses zu, welche nur angelehnt war. Vorsichtig öffnete er sie und trat in das leere Haus ein. Er schaute sich um und stellte fest, dass es vollkommen leer war. Keine Möbel waren mehr vorhanden nur noch vereinzelt standen ein paar Schränke in den Ecken. Er blickte umher und ging die Treppe hinauf. Harry ging sehr vorsichtig und wählte jeden Schritt mit Bedacht, weil er Angst hatte, er könne irgendetwas kaputt machen. Als er mit seiner Hand das Treppengeländer berührte durchfuhr ihn ein Gefühl von Wärme. Er konnte spüren, dass dies einst sein Zuhause war. Das gesamte Haus war erfüllt mit Liebe, das spürte Harry. Leise streifte er durch die oberen Räume und fand letztendlich einen Raum dessen Tapete als einzige noch vorhanden und nicht komplett abgeblättert war. Die Tapetenfarbe war hellblau.

Das musste zweifelsohne Harrys Kinderzimmer gewesen sein.

Einen Augenblick stand er dort ohne sich zu rühren. In diesem Raum war seine Mutter sowie sein Vater für ihn gestorben. Harry stiegen die Tränen in die Augen. Noch nie fühlte er sich seinen Eltern so nahe wie jetzt. Er ließ sich langsam auf den Boden sacken und bedeckte mit seinen Händen sein Gesicht. Er dachte darüber nach wie es wohl sein würde, wenn seine Eltern noch leben und sie hier ein glückliches Leben führen würden. Bei dem Gedanken stieg in ihm wieder der unendliche Hass auf Voldemort und seine Anhänger. Harry saß ca. eine halbe Stunde da und weinte nur leise vor sich hin. All die Gefühle, die er in den ganzen Jahren immer wieder stets zurückgehalten hatte, kamen nun zum Vorschein.

Nach einiger Zeit rappelte er sich auf und ging wieder die Treppe hinunter, durch die Hintertür in den Garten. Er schlenderte ein wenig durch den großen Garten, als er plötzlich einen großen Grabstein, mitten auf einem Feld, stehen sah. Einen Augenblick lang war er total geschockt. Doch er dachte sich „Wo sollten sie auch sonst begraben sein“. Langsam und mit äußerster Vorsicht ging Harry zum Grab seiner Eltern. Das Feld war sehr gut gepflegt was ihn überraschte. Überall wuchsen Blumen und der Rasen war anscheinend erst vor kurzem geschnitten worden. Als er nah genug dran war las er die Inschrift: „Hier ruhen Lilly und James Potter. Geliebte Eltern, treue Freunde & eine Bereicherung für jeden der sie kannte.“ Harry kniete sich auf den Boden und las die Inschrift noch ein paar Mal. „Hallo Mum“, „Hallo Dad“, diese Worte aus Harrys Mund hörten sich komisch an. Er hatte seine Eltern nie so direkt angesprochen wie er es grade tat. „Ich wollte euch endlich mal besuchen bevor ich mich auf die Suche nach dem mache, der euch das angetan hat. Ich vermisse euch und wünschte ihr könntet jetzt bei mir sein um mir zu helfen, aber ich muss mich damit abfinden, dass ich diesen Weg alleine gehen muss.“ Stumme Tränen rannen über Harrys Wangen, doch seine Stimme war klar und deutlich. „Ich hoffe wir sehen uns eines Tages wieder. Ich liebe euch“, sagte Harry, stand auf und legte die Rosen auf das Grab. Kurze Zeit stand er noch leise vor dem Grab, danach drehte er sich um und ging wieder in Richtung Kaminhaus.

Zurück im Tropfenden Kessel

Zurück im Tropfenden Kessel zog Harry zunächst seinen Umhang aus und ließ sich in die Couch- Ecke sinken. So viele Emotionen kamen in ihm hoch, sein Verlangen nach Ginny, der Hass auf Voldemort und die Verzweiflung, dass er seine Eltern nie richtig kennen gelernt hatte. Er beschloss sich einen Augenblick auszuruhen und lehnte sich zurück. Als er gerade die Augen schloss hörte er ein Klopfen am Fenster. Harry stand auf und ließ eine braun gefleckte Eule herein. Sie ließ den Tagespropheten auf den Tisch fallen, drehte eine Runde und flog dann wieder aus dem Fenster hinaus. „Was ein Service ...“, staunte Harry und ging hinüber zum Tisch.

Die Titelseite versetzte ihm einen Schlag in den Magen. „Harry Potter weiterhin verschwunden – Ministerium gibt Hoffnung auf“, las Harry leise. Er hatte gar keine Lust den Artikel weiter zu lesen, denn er dachte darüber nach was wohl die Weasleys und Hermine grade machen würden. Er hatte sich schon lange nicht mehr bei ihnen gemeldet und sie machten sich wahrscheinlich große Sorgen um ihn. Harry beschloss das er die Weasleys heute noch besuchen würde, aber zuerst musste er sich endlich noch was Geld von Gringotts abholen.

Er zog seinen Umhang wieder an und beeilte sich zu Gringotts zu kommen, denn schließlich wollte er nicht von neugierigen Leuten umringt werden. Er senkte den Kopf und ging schnellen Schrittes Richtung Gringotts. Harry war sich sicher, dass ihn einige Personen in der Winkelgasse erkannt hatten, jedoch waren es nur sehr wenige.

In Gringotts angekommen sah Harry sich um und ging zu einem der Schalter, hinter dem ein grimmig aussehender Kobold saß. „Sie wünschen?“, fragte dieser ohne seine Augen von dem Blatt Papier zu nehmen, welches er grade interessiert las. „Oh, äh, Hallo!“, stammelte Harry, „Ich würde gerne etwas Geld aus meinem Verließ holen.“ „Soso, dann haben sie doch auch bestimmt einen Schlüssel?“, sagte der Kobold und blickte nun über die Gläser seiner Brille direkt in Harrys Augen. Harrys Magen rutschte just in diesem Augenblick zehn Meter tiefer. Daran hatte er gar nicht gedacht, dass er einen Schlüssel brauchen würde. „Nun ... Nein ... aber ich wurde überfallen und hatte keine Gelegenheit meinen Schlüssel zu retten!“, erwiderte er aufgebracht. „Bitte ich brauche das Geld unbedingt“, flehte er.

„Nun denn, Mr. Potter, folgen sie mir bitte.“, sagte der Kobold und kam hinter seinem Schalter hervor. Er ging durch die große Halle geradewegs auf die Wand zu und strich mit seinem Zeigefinger über jene. Mit einem lauten Klacken öffnete sich eine Tür die anscheinend in der Wand versteckt war und, wie Harry wusste, magisch gesichert war, dass niemand sonst diese öffnen konnte außer einer der Kobolde. Der Kobold ging nun eine steile Wendeltreppe hinauf und Harry folgte ihm wortlos. Ihm wurde schon langsam schwindelig als der Kobold sagte: „Da wären wir, bitte treten sie ein.“ Harry blickte auf eine schäbig wirkende Holztür und öffnete diese.

Hinter einem Schreibtisch der mit lauter Papier übersät war saß ein alter Kobold. Er hatte weiße Haare und er sah fast so aus als würde er diese Arbeit nicht mehr lange überstehen. „Mr. Potter hat seinen Schlüssel verloren“, sagte der Kobold vorsichtig um den Alten nicht zu erschrecken. „Was? Mr. Potter? Oh, ja, Ok danke, ich kümmer’ mich darum.“, sagte der Alte und der Kobold, der Harry den Weg gewiesen hatte, verschwand. Der alte Kobold stand von seinem Stuhl auf und kramte in einem vollkommen überfüllten Aktenschrank und zog nach einigem suchen eine Rolle Pergament auf den Tisch.

Harry ging nun langsam neugierig auf den Tisch zu und schaute sie das Pergament genauer an. Es war leer. Der Kobold berührte das Pergament und flüsterte etwas, das Harry nicht verstand. Nachdem der Kobold zu ende gesprochen hatte war plötzlich Tinte zu erkennen, die sich elegant und schwungvoll zu Wörtern und somit zu ganzen Sätzen zusammenfügte.

Der Kobold reichte Harry eine Feder und legte die Rolle Pergament vor ihn. Harry las: „Ich, Harry Potter, versichere hiermit, dass ich nicht unter dem Einfluss des Imperius Fluches stehe. Außerdem habe ich innerhalb der letzten 24 Stunden keinen Vielsaft Trank zu mir genommen. Weiterhin versichere ich, dass ich im vollen Besitz meiner geistigen Fähigkeiten bin.“ Harry unterschrieb und seine Schrift leuchtete golden auf. „Wunderbar Mr. Potter.“, sagte der Kobold, „Ich werde ihnen sofort ihren neuen Schlüssel geben. Das Schloss ist bereits ausgetauscht, so dass niemand an ihr Geld kommen kann.“ Doch Harry interessierte grade etwas ganz anderes: „Was passiert eigentlich wenn es jemand anders unterschreibt, oder ich unter dem Imperius

Fluch stehen würde?“, fragte er mit einem Anflug von Unbehagen. Der Kobold jedoch gluckste nur vergnügt und sagte: „Nunja, dann wäre ihr komplettes Blut in das Pergament geflossen und sie wären bereits tot, da dies jedoch nicht der Fall ist kann ich ihnen ruhigen Gewissens einen neuen Schlüssel aushändigen.“ Harry war nicht bereit darauf noch irgendetwas zu antworten und stand geschockt da.

Der Kobold wartete noch einen Augenblick und als er ein Klacken hörte öffnete er eine Schublade an seinem Schreibtisch. „Hier ist ihr neuer Schlüssel Mr. Potter.“, sagte er und gab Harry seinen neuen Schlüssel. Harry bedankte sich daraufhin nur und ging wieder zurück in die Eingangshalle. Nach diesem Ereignis fühlte er sich überhaupt nicht wohl und er war froh als er mit seinen Taschen voller Galeonen, Sichel und Knuts Gringotts wieder verlassen konnte. Gedankenversunken ging er wieder zurück in den Tropfenden Kessel.

Dort angekommen zog er zuerst seinen Mantel aus und nahm noch ein Bad bevor er sich auf zu den Weasleys machen wollte. Er ließ den Pool wieder mit allen möglichen Sorten von Schaumbädern voll laufen und glitt leise ins Wasser. Nachdem er ein paar Bahnen geschwommen war legte er sich auf den Rücken und ließ sich vom Wasser tragen. „Wie es wohl Ron und Hermine geht?“, fragte sich Harry und freute sich umso mehr die beiden wieder zu sehen. Seine Gedanken schweiften wieder zu Ginny und Harrys Herz machte einen freudigen Hüpfen. Bald würde er sie endlich wieder sehen, doch bei dem Gedanken an eine Begegnung mit Ginny, nachdem Harry Schluss gemacht hatte, wurde er zunehmend unsicherer. „Hoffentlich versteht sie mich.“, sagte Harry leise. „Wieso sollte sie dich nicht verstehen Harry?“, sagte eine Stimme und ließ Harry zusammenzucken. Er machte eine hektische Bewegung und prompt tauchte er ungeplant ins Wasser. Als er wieder auftauchte musste er eine Menge Wasser geschluckt haben, denn er hustete bestimmt eine Minute lang.

Nachdem er sich wieder gefangen hatte blickte er sich um, doch er sah niemanden. „Habe ich dich etwa erschrocken? Wenn ja tut es mir leid, das wollte ich nicht.“, Harry drehte sich um und nun erkannte er woher die Stimme kam. Er schwamm zum Beckenrand und zog sich rasch einen flauschigen Bademantel über und ging an der Wand entlang. Am Portrait von Albus Dumbledore blieb er stehen.

„Hallo Professor!“, sagte Harry und freute sich endlich mal wieder mit ihm reden zu können. Dumbledore stand ihm stets mit Rat und Tat zur Seite und Harry hoffte das Dumbledore ihm helfen konnte. „Aber Harry, ich bin doch nicht mehr dein Professor. Nenn’ mich doch bitte einfach bei meinem Vornamen.“, sagte der sichtlich vergnügte Dumbledore zu Harry. „Ok, äh, Albus.“ „Nun Harry, wie geht es dir?“, fragte Dumbledore. Harry überlegte rasch wie er sagen sollte und fand, seiner Meinung nach, die passenden Worte: „Den Umständen entsprechend.“, sagte Harry und einen kurzen Augenblick herrschte Stille. „Albus, wieso meinten sie, dass sie mich verstehen würde und wen meinten sie überhaupt?“, fragte Harry hibbelig. „Es war offensichtlich, dass du und Mrs. Weasley nur mehr als gute Freunde wart Harry.“, entgegnete Dumbledore und zwinkerte Harry vergnügt zu. „Ich weiß mehr als du denkst Harry.“

„Erinnerst du dich noch daran, was ich dir sagte, als du meinstest das du und Voldemort euch sehr ähnlich wärt?“, sagte Dumbledore nun ein wenig ernster.

„Ja, sie sagten mir, dass nicht unsere Fähigkeiten darüber entscheiden wer wir sind sondern unsere Entscheidungen. Außerdem sagten sie, dass ich eine Fähigkeit hätte die Voldemort selbst mit den mächtigsten Zaubern nicht erlangen könne: Die Fähigkeit zu lieben.“, sagte Harry.

„Nun gut, dann wäre ja alles geklärt Harry und nun entschuldige mich, ich bin sehr schwach, ein Portrait beinhaltet nun mal nicht meine ganze Seele.“, sagte Dumbledore und einen Moment später hörte Harry nur noch ein leises Schnarchen.

„Was wäre damit geklärt?“, fragte Harry verwirrt doch Dumbledore war tief und fest am schlafen.

„Er meint die Blüte des Lebens Liebling.“, sagte eine Stimme weiter links von Harry und Harry zuckte erneut zusammen. Er ging die Wand weiter entlang um zu sehen wer zu ihm gesprochen hatte. Dann stockte ihm der Atem, als er gesehen hatte, wer zu ihm gesprochen hatte.

Harry holte tief Luft und sagte leise „Mum?!“ Die hübsche Frau auf dem Bild schenkte Harry ein warmes Lächeln. Sie strahlte und ihre Haare waren feuerrot. „Ja, Ich bin es“. Harry hörte zum ersten Mal in seinem Leben die beruhigende Stimme seiner Mutter. Er kannte die Stimme zuvor nur aus seinen Alpträumen, aber diese Stimme war ganz anders. Sie war ruhig und Harry fühlte sich sofort geborgen. „Was meinst du mit der Blüte des Lebens Mum?“, fragte Harry vorsichtig. „Was denkst du denn Harry? Wann erlebt der Mensch seine Blüte des Lebens?“ Harry dachte angestrengt nach doch ihm fiel partout nichts ein. „Mir war klar das es nicht einfach werden würde, lass dir ruhig Zeit. Wir sprechen uns.“, sagte seine Mutter und verschwand aus dem Bild.

Harry ging zurück ins Schlafzimmer und legte sich auf das große Himmelbett. Er dachte nach. „Was konnten sie nur meinen? Und vor allem: Wie soll mir das weiterhelfen, wenn ich weiß wann der Mensch seine Blüte des Lebens erlebt? Das bringt mich doch auch nicht weiter.“ Harry verdrängte den Gedanken an das vorherige Gespräch und zog sich um. Als er auf die Uhr sah, erschrak er und merkte, dass es bereits 23 Uhr war. Er ging schnell zurück ins Bad um sich für den Besuch bei den Weasleys fertig zu machen. Er versuchte verzweifelt sich die Haare zu kämmen, doch dies war wie immer sinnlos und ohne ein vernünftiges Ergebnis. Schließlich gab er den Kampf mit seinen Haaren auf und ging nervös raus auf die Dachterrasse.

Der Fuchsbau

ie Winkelgasse lag in einem schimmernden Schein von Straßenlaternen und wirkte wie ausgestorben. Man könnte fast meinen sie sei eine ganz normale Muggelstraße bei Nacht, so leer wirkte sie. Harry ging auf den Kamin zu und nahm eine Hand voll Flohpulver. „Na dann, auf geht's.“, dachte er und stellte sich in den Kamin. „Fuchsbau“, sagte er klar und deutlich und wieder einmal wurde er von den grünen Flammen verschlungen.

Nach einer weiteren unangenehmen Reise landete Harry im Fuchsbau auf wackeligen Beinen.

Der Fuchsbau wirkte wie ausgestorben und alle Lichter waren bereits aus. Harry wollte sich grade wieder zurück in den Kamin stellen, als er in der Küche zwei leise Stimmen hörte. Er ging langsam Richtung Küche, da er niemanden erschrecken wollte.

Als er in der Küche ankam sah er Mr. Und Mrs. Weasley am Küchentisch sitzen. Sie unterhielten sich leise. „Ich mache mir solche Sorgen Arthur ...“, seufzte Mrs. Weasley, „Wenn er nun tot ist? Was ist wenn die Todesser ihn mitgenommen haben?“ Mr. Weasley setzte einen besorgten Blick auf, nahm die Hand seiner Frau und sprach leise aber bestimmt zu ihr: „Ihm geht es gut da bin ich mir sicher. Harry ist nicht dumm, er weiß was er tun muss.“ In diesem Augenblick trat Harry aus dem Schatten des Wohnzimmers in die Küche und Mr. Und Mrs. Weasley fuhren herum.

„Harry!“, sagte Mrs. Weasley und sprang auf um Harry in eine herzhafte Umarmung zu nehmen. Harry fühlte sich gut als Mrs. Weasley ihn in die Arme schloss, für ihn war sie mittlerweile eine Art Ersatzmutter geworden. „Wo warst du denn nur liebesh?“, fragte sie Harry, doch Mr. Weasley beäugte Harry misstrauisch und als Mrs. Weasley ihn losließ stellte er Harry eine Frage: „Welche Gestalt nimmt dein Patronum an Harry?“ Harry grinste als er merkte warum Mr. Weasley ihm diese Frage stellte: „Die eines Hirsches“, erwiderte er. Auf Mr. Weasleys Gesicht war nun auch ein breites Lächeln zu sehen und auch er schloss Harry in seine Arme. „Tut mir leid Harry, aber du kennst ja die Sicherheitsmaßnahmen.“, sagte Mr. Weasley und klopfte Harry auf den Rücken. „Ich weiß Mr. Weasley, ich nehme ihnen so etwas doch nicht übel.“, sagte Harry und löste sich langsam aus der Umarmung. „Nun sag schon Harry, wo warst du die ganze Zeit? Die ganze Zaubergemeinschaft sucht dich. Sie hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben.“, sagte Mrs. Weasley und ein paar Tränen stiegen ihr in die Augen.

„Ich brauchte etwas Zeit für mich Mrs. Weasley.“, sagte Harry ein bisschen beschämt darüber, dass er sich so lange nicht bei ihnen gemeldet hatte. „Ich habe im Tropfenden Kessel gewohnt und habe das Grab meiner Eltern besucht.“

Mr. Und Mrs. Weasley nickten leicht und sahen ihn mit durchdringenden Blicken an. Hatte Ginny ihnen etwa von ihm und Harry erzählt oder warum sahen sie ihn so an?

„Harry ich denke es ist besser wenn du heute Nacht hier bleibst, du kannst morgen irgendwann zurück in den Tropfenden Kessel.“, sagte Mrs. Weasley schließlich. „Und nun geh' hoch und sag Ron, Hermine und vor allem Ginny bescheid, dass du endlich da bist. Die Arme ist fast gestorben vor Angst.“ Harry schluckte und sagte nur „Tut mir leid, dass sie wegen mir solch einen Ärger hatten.“

Er blickte ein wenig beschämt zu Boden und wandte sich zur Treppe um. Langsam ging er sie hinauf und hielt an als er im ersten Stock war. Er guckte sich um und sah Ginnys Tür. Sein Herz begann immer unregelmäßiger zu klopfen und er öffnete leise ihre Tür.

An ihrem Schreibtisch sah er sie, mit der Seite zu ihm gerichtet, sitzen. Sie hatte eine fast niedergebrannte Kerze auf dem Schreibtisch stehen, die einen Lichtkegel auf sie warf. Sie saß dort und starrte aus dem Fenster. Harry trat leise ein und musterte sie. Ihr Gesicht sah verheult aus und grade als er etwas sagen wollte rannen stumme Tränen ihre Wangen herunter, doch sie blieben nicht lange stumm.

Ginny legte den Kopf in ihre Arme, die sie auf dem Schreibtisch verschränkt hatte, und schluchzte laut. Harry fasste allen Mut zusammen und ging einen Schritt auf sie zu.

„Hallo Ginny“, sagte er und merkte wie unruhig seine Stimme klang. Ginny zuckte zusammen und drehte sich abrupt um.

Sie sah Harry mit ihren großen blauen Augen an. Bevor Harry noch irgendetwas sagen konnte stieß Ginny ihren Stuhl weg und ihre Arme schnappten mit solch einer Wucht um Harrys Hals, dass Harry das Gleichgewicht verlor. Er fiel auf den Rücken, doch Ginny schien das nicht weiter zu interessieren. Sie schluchzte nun noch lauter als vorher.

Harry streichelte vorsichtig ihren Hinterkopf und flüsterte ihr zu: „Alles ist gut. Ich bin ja da.“ Nachdem sie fast 5 Minuten so auf dem Boden lagen hob Ginny erstmals ihren Kopf und sah Harry direkt in seine grün leuchtenden Augen. „Aber ... du ... sie sagten ...“, und daraufhin weinte Ginny erneut los und presste ihren Kopf so fest an Harrys Schulter, dass er dachte sie würde ihn nie mehr loslassen wollen. „Sie sagten du seiest wahrscheinlich auch umgekommen.“, schluchzte sie unter Tränen.

„Ich weiß was sie sagen, doch ich bin hier und das ist das Einzige was zählt.“, erwiderte Harry. Es hatte sich noch nie so gut angefühlt Ginny in seinen Armen zu halten, es war als ob er Jahre darauf gewartet hätte. Seine Zweifel gegenüber Ginny waren wie weggeblasen. Langsam hob sie erneut ihren Kopf und sah ihm direkt in die Augen. Ihre wunderschönen blauen Augen waren rot umrandet. „Sie musste viel geheult haben“, dachte sich Harry und strich ihr die Tränen von den Wangen. „Ich hätte dich doch nicht allein lassen können“, sagte Harry und streichelte ihr über die Wange.

Er konnte einfach nichts dagegen machen, er musste Ginny einfach zeigen wie sehr er sie vermisst hatte. Ginny hatte so viel durchgemacht für ihn, sie hatten anscheinend Tag und Nacht um ihn getrauert und jetzt sollte er so tun als ob er nichts für sie fühlte? „Nein, das kann nur falsch sein!“, dachte Harry und nahm Ginny erneut in den Arm.

„Ich habe dich sehr vermisst“, sagte er schließlich und Ginny drückte ihn nur noch fester an sich. „Ich bin so froh, dass du endlich wieder da bist. Ich hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben.“, sagte Ginny und beruhigte sich langsam.

„Du, Ginny?“, fragte Harry vorsichtig.

„Ja, was ist?“, antwortete sie, gespannt was er jetzt wohl sagen würde.

„Nun, der Boden ist nicht grade angenehm“, sagte Harry und grinste sie schelmisch an.

„Oh, ja klar, 'Tschuldung“, murmelte Ginny und ließ Harry aufstehen.

Er sah sie an und erkannte, dass er nichts mehr brauchte als ihre Zuneigung, um alles zu erreichen was er wollte.

„Jetzt erzähl mir doch mal bitte was passiert ist und wie bist du hierhin gekommen?“, wollte Ginny wissen und. Als Harry anfang zu erzählen führte Ginny ihn zum Bett und setzte sich hin. Sie deutete auf den Platz neben sich und wies Harry an sich dorthin zu setzen. Er setzte sich und nahm Ginnys Hand in seine. Eine unglaubliche Wärme strömte durch seinen Körper und er fühlte sich unglaublich. Er erzählte ihr alles von der Nacht an, in der die Todesser kamen um ihn zu töten. An besonders spannenden Stellen drückte Ginny feste seine Hand und als Harry fertig war nahm sie ihn noch einmal in den Arm und schaute plötzlich erschrocken auf.

„Wissen Ron und Hermine eigentlich davon, dass es dir gut geht?“, fragte sie und Harry verriet ihr durch ein Kopfschütteln, dass er die beiden noch nicht gesehen hatte. „Na dann aber los jetzt!“, sagte sie und schob Harry sanft aus dem Zimmer.

Harry ging noch ein Stockwerk höher und war vor Rons Zimmertür angekommen, als er merkte das Ginny

ihm gefolgt war. „Nun los mach' schon“, drängte sie ihn, „Sie werden sich wahnsinnig freuen zu sehen, dass es dir gut geht.“

Harry öffnete vorsichtig die Tür und sah Ron und Hermine auf Rons Bett sitzen. Ron hielt sie im Arm und Hermine weinte. Ron tätschelte ihr verlegen den Kopf und sah selbst sehr unglücklich aus. „Was ist denn hier los?“, fragte Harry fröhlich, „Ihr tut ja fast so als wäre jemand gestorben.“

Ron winkte nur ab und sagte: „Ach komm lass uns in –“, er brach abrupt ab und sah Harry an. Er konnte es nicht glauben, dass Harry in diesem Augenblick in seinem Zimmer stand. „Hey Hermine! Sieh' mal wer da ist“, sagte Ron und löste sanft seine Umarmung.

Hermine sah auf und Harry konnte in ihre kastanienbraunen Augen sehen. „HARRY!“, kreischte Hermine und stand, ähnlich schnell wie Ginny, auf und warf sich Harry an den Hals, doch diesmal fiel Harry nicht hin. Er tätschelte ihren Rücken und schob sie dann sanft von sich weg.

„Es ist schön euch wieder zu sehen“, sagte Harry und lächelte die beiden an. Nun kam Ron auf Harry zu und auch er umarmte Harry kurz. „Es ist auch schön dich wieder zu sehen“, entgegnete Hermine und Ron und grinste, während Hermine sich mit ihrem Umhang ein paar Tränen aus dem Gesicht wischte.

In diesem Moment hörte Harry ein leises Klacken und sah zur Decke hoch. Dort saß seine schneeweiße Eule Hedwig. Sie flog hinter zu ihm und setzte sich auf seine Schulter. „Hallo, meine kluge Eule“, sagte er und Hedwig biss ihm, wie sie es immer tat wenn ihr etwas gefiel, zärtlich in sein Ohr.

„Wo zum Teufel warst du eigentlich Harry?“, sprach Hermine dann neugierig um die Stille zu durchbrechen. „Am besten ihr setzt euch, während ich es euch erzähle.“, sagte Harry und schenkte Ginny ein flüchtiges Lächeln. Also setzten sich alle 4 auf Rons Bett und ein Klappbett, welches neben seinem Bett stand. Harry erzählte ihnen die Geschichte und die beiden reagierten ähnlich wie Ginny.

„Wow...“, sprach Ron als Harry fertig war. „Ja, es ist eine Menge passiert“, sagte Harry daraufhin und schenkte Ginny nun erneut ein Lächeln. Hermines Blicke wanderten von Harry zu Ginny und dann lächelte sie breit „Ihr seid wieder zusammen?!“, fragte sie sichtlich entzückt. Harry sah Ginny an und erkannte, dass ihr Gesicht feuerrot geworden war. Er übernahm die Antwort für sie und sagte: „Ja, wir haben zum Glück zueinander zurück gefunde.“

Ginny schaute ihm schüchtern in die Augen und ließ ihren Kopf auf seine Schulter sacken. „Das freut mich! Wirklich!“, sagte Hermine und sah Ron an. Ron war zwar sehr verduzt darüber, wie schnell alles ging, doch auch er grinste und sagte: „Ja, großartig!“ Sie saßen noch eine Weile auf den Bette und erzählten sich was sie bis jetzt alles in den Ferien gemacht hatten.

Ron und Hermine hatten eine Menge zu erzählen im Gegensatz zu Harry und Ginny die einfach nur da saßen und Händchen hielten. „Und ihr beide habt die ganzen Ferien aneinander gedacht“, sagte Hermine und grinste die beiden keck an. Daraufhin wurden Harry und Ginny um die Wette rot und Hermine und Ron lachten ausgelassen.

Nachdem sie sich weiter erzählt hatten wie es ihnen ergangen war kam Mrs. Weasley ins Zimmer und sagte ihnen, dass es Zeit sei ins Bett zu gehen. „Hermine zieht jetzt wieder in Ginnys Zimmer, wo alles wieder in Ordnung ist und Hermine auch mal schlafen kann.“, sagte sie und schenkte Ginny ein warmes Lächeln. „Harry du schläfst am Besten unten auf der ausgeklappten Couch.“ Woraufhin Harry eine Augenbraue hochzog. Wieso durfte er nicht bei Ron im Zimmer schlafen?

Als ob Mrs. Weasley Gedankenlesen könnte sagte sie zu Harry gewand: „Ich glaube es ist besser wenn ihr in unterschiedlichen Zimmern schlaft ansonsten schlaft ihr mir wieder nur so wenig und ihr sollt jetzt endlich alle euren wohlverdienten Schlaf kriegen.“

Harry grinste. Mrs. Weasley wusste genau, dass er und Ron sich die ganze Zeit wieder unterhalten hätten bis es morgens war. Harry wünschte allen eine gute Nacht, gab Ginny einen flüchtigen Kuss auf die Wange und ging hinunter ins Wohnzimmer. Dort fand er eine riesige, ausgeklappte Couch die fast so groß war wie sein Himmelbett im Tropfenden Kessel. Die Couch war sogar schon fertig bezogen und auch Bettzeug lag dort bereit.

Harry zog sich bis auf die Boxershorts und T- Shirt aus und ließ sich ins Bett gleiten. Er lag dort eine zeitlang wach und dachte noch mal über seine heutigen Erlebnisse nach. Es war großartig wieder bei Ginny zu sein und er hatte sie noch nie so stark geliebt wie jetzt. Wenn sie bei ihm war fühlte er sich wie ein anderer Mensch. Ein Mensch der nur fröhlich sein konnte und nichts anders. Sie gab ihm ein unbrechbares Gefühl von Stärke und er fühlte sich sehr geborgen, wenn er sie in den Arm schließen konnte. Harry lag noch eine ganze Weile wach, da er nicht schlafen konnte, es war mittlerweile bestimmt 3 Uhr morgens. Zu großartig war es gewesen Ginny endlich wieder zu sehen, er war einfach noch zu aufgekratzt um zu schlafen.

Er war tief in seinen Gedanken versunken, deswegen hatte er auch nicht bemerkt, dass sich eine dunkle Gestalt ins Wohnzimmer geschlichen hatte und nun genau vor der Couch stand. Harry hielt die Luft an und sagte ...

So, tut mir Leid das ich euch ein wenig zappeln lassen muss, aber je mehr Leute mir Kommentare schreiben, desto schneller ist das nächste Chap online. ;)

Hoffe ihr hattet Spass beim lesen.

mfg

Euer Xc!TeD

Just a little more

"Ginny! Du hast mich vielleicht erschreckt!", flüsterte Harry. Ginny hatte sich leise ins Wohnzimmer geschlichen und stand nun vor der Couch. Er sah, dass sie Polyesterboxershorts trug und ein weißes Top.

„Wahrscheinlich ihre Schlafsachen.“, dachte Harry und konnte sich dabei ein Grinsen nicht verkneifen.

„Harry, tut mir Leid, dass ich dich so spät noch störe. Ich konnte einfach nicht schlafen, das war heute alles ein bisschen viel für mich.“, wisperte Ginny und setzte sich zu Harry ans Bett.

„Geht mir genauso.“, sagte Harry und nahm Ginnys Hand in seine.

„Kann ich mich zu dir legen, Harry?“, fragte Ginny und ihre Stimme klang ein wenig nervös. Daraufhin stimmte Harry ihr zu und hob seine Bettdecke an, sodass Ginny sich an ihn kuscheln konnte. Er freute sich, dass Ginny noch gekommen war, er hätte ohnehin nicht schlafen können. Nun nahm er sie endlich in den Arm und atmete ihren lieblichen Duft tief ein. Sie gab ihm das Gefühl, nach einer langen Reise zu Hause angekommen zu sein.

Sie lagen eine Weile Arm in Arm da, bis Harry sich auf die Seite drehte und Ginny in die Augen sah.

Du siehst so hübsch aus, wenn du neben mir liegst.

Ein Blick und ich weiß ich bin der den du liebst.

Du schenkst mir mehr, als ich dir jemals wiedergeben kann.

Halt mich fest und mach, dass ich wieder leben kann.

Harry strich ihr sanft mit einer Hand über die Wange und lächelte sie an. Ginnys Haut war weich und warm.

„Sie ist einfach nur perfekt.“, dachte Harry und beugte sich zu ihr hinüber. Auch Ginny kam ihm näher und ihre Gesichter waren nur noch Zentimeter voneinander entfernt. Als sie sich ihre Lippen trafen, schlang Ginny ihre Arme um Harry und zog ihn ganz nah an sich heran. Harry hielt sie so fest wie er nur konnte. Er würde sie nie wieder los lassen. Um nichts in der Welt. Ihre weichen Lippen berührten seine ganz sanft und vorsichtig. Harry fühlte, wie ihm von dem Kuss ganz schwindelig wurde. Es war befreiend, Ginny nach der langen Zeit endlich küssen zu können. Nichts konnte Harry noch schaden. Er zog Ginny an sich und nach einiger Zeit lösten sie sich wieder von einander.

Harry sah in ihre wunderbaren braunen Augen und sah sie aufblitzen.

„Ich liebe dich“, hauchte Ginny ihm zärtlich ins Ohr und jetzt lagen sie Nase an Nase.

„Ich dich auch Ginny.“

Harry wandte sich auf den Rücken um und Ginny schmiegte sich an seine Brust. Es war großartig sie so nah bei sich zu haben.

Am nächsten Morgen wurde Harry von den ersten Sonnenstrahlen geweckt, die durch die Fenster ins Wohnzimmer schienen. Langsam öffnete er die Augen und sah hinter sich. Dort lag Ginny, immer noch an seiner Brust und schlief seelenruhig.

„Wie süß sie aussieht wenn sie schläft“, dachte Harry und musterte Ginny genauer. Einen ganzen Moment lang sah Harry ihr einfach nur dabei zu wie sie schlief.

Ein knarren der Treppe ließ Harry aufschrecken und er sah auf. Dort vor ihm stand nun Mrs. Weasley und sah ihn irritiert an. Sie wusste anscheinend nicht wie sie reagieren sollte. Harry legte einen Finger auf seinen Mund und deutete dann auf Ginny. Mrs. Weasley nickte nur und ging daraufhin in die Küche.

Vorsichtig schlängelte Harry sich aus der Umarmung und passte besonders auf, Ginny nicht zu wecken. Er zog sich seine Sachen an und ging dann zu Mrs. Weasley in die Küche.

Mrs. Weasley stand dort und bereitete bereits Frühstück zu. Harry ging zu ihr und sagte „Guten Morgen, Mrs. Weasley.“ Diese drehte sich um und sagte ebenfalls „Guten Morgen, Harry.“ Dies kam Harry ein wenig merkwürdig vor, da sie es fast herauswürgte.

„Mrs. Weasley, ich wollte ihnen nur sagen, dass Ginny letzte Nacht nicht schlafen konnte und deswegen zu mir gekommen ist. Es ist nichts passiert weswegen sie sich Sorgen um sie machen müssten.“, brachte Harry

nun heraus.

Mrs. Weasley war, nachdem er das gesagte hatte, sichtlich erleichtert und stellte ihm ein paar Toasts auf den Tisch.

„Das weiß ich doch Harry, aber ich bin eben auch nur eine Mutter.“

Harry aß ein paar Toasts und las dabei den Tagespropheten. Ein erneutes Knarren der Treppe brachte Harry dazu sich umzudrehen und dort sah er Ron. Ron war sichtlich besorgt und fragte verwirrt:

„Du, Harry hast du Ginny gesehen? Ich wollte sie wecken aber sie war irgendwie nicht in ihrem Bett.“

Harry lächelte verschmitzt und sagte nur „Kann schon sein.“ Ron hatte keine Ahnung wovon Harry redete und setzte einen verständnislosen Blick auf, der ein wenig wie der von Crabbe und Goyle aussah.

Während Ron noch grübelte, was Harry wohl gemeint haben könnte, kam Ginny verschlafen aus dem Wohnzimmer und wünschte allen einen guten Morgen.

„Warum hast du mich denn nicht geweckt?“, fragte sie Harry und gab ihm einen Kuss auf die Wange, da Harry grade ein Stück von seinem Toast abbiss. Ron blickte von Ginny zu Harry.

„Ihr ... Du ... ?!“, stammelte er. Harry hörte von Ginny nur ein vergnügtes Glucksen und auch er konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

„Keine Sorge Ron, nichts passiert. Jedenfalls nichts, was du meinst.“, sagte Harry und Ron beruhigte sich.

Ginny setzte sich auf Harrys Schoß, da Harry fertig war, mit seinem Frühstück und begann nun selbst etwas zu essen. Harry legte seine Arme um sie und bettete seinen Kopf auf ihren Rücken, während Ginny aß.

So langsam hörte man in den oberen Stockwerken ein Getrappel, was Harry darauf schließen ließ, dass auch Hermine jeden Augenblick hinunter zum Frühstück kommen würde.

Tatsächlich stand Hermine kurze Zeit später in der Küche und grinste Harry und Ginny fröhlich an.

„Na, gut geschlafen ihr Zwei?“, fragte sie mit einem Grinsen das Harry sofort wissen ließ, dass Hermine ganz genau wusste, dass Ginny in der Nacht nicht in ihrem Bett geschlafen hatte.

„Ja und zwar so gut wie lange nicht mehr.“, sagte Harry und warf Ginny ein verliebtes Lächeln zu.

„Ich habe da gestern Nacht nämlich noch eine junge Dame durch die Flure streifen sehen.“, sagte Hermine in einem gespielt ernsten Ton, der dem von Filch in nichts nachstand. Daraufhin konnten die drei sich das Lachen nicht mehr verkneifen und lachten ausgelassen.

Nach dem Essen überlegten sie, was sie denn machen könnten und Ginny und Harry beschlossen eine Runde spazieren zu gehen, da Ron und Hermine sich mal wieder wegen einer Kleinigkeit in die Haare gekriegt hatten. Harry war sich im Klaren darüber, dass er heute Abend die Weasleys wieder verlassen würde, um sich auf die Suche nach den restlichen Horkruxen zu machen. Es fiel ihm nicht leicht. Er würde Ginny sehr vermissen, vor allem, da es jetzt so gut mit ihnen lief. Sie verließen Hand in Hand den Fuchsbau und streiften eine Weile durch den Garten der Weasleys. Als sie an einen großen Baum kamen, setzte Ginny sich auf den Boden und Harry ließ sich neben ihr nieder.

„Wieso musst du wieder gehen, Harry?“, fragte Ginny mit einem traurigen Unterton.

„Das weißt du doch Ginny.“, antwortete Harry schweren Herzens, da auch er keine Lust hatte, sie zu verlassen.

„Ich muss weg, damit wir Voldemort ein für allemal los sind. Er hat einfach zu viel Unheil angerichtet und mir zu viele Menschen genommen, die ich geliebt habe.“

„Aber ich habe so eine Angst um dich.“, entgegnete Ginny und sah ihm tief in die Augen. „Ich will dich nicht beerdigen müssen, so wie Dumbledore vor ein paar Monaten.“ Nun standen Ginny Tränen in den Augen und sie liefen langsam die Wangen hinab.

„Ich verspreche dir, dass ich zu dir zurückkehren werde Ginny.“

Harry wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht und kniete sich vor sie.

„Ich liebe dich über alles Ginny. Nichts auf der Welt macht mir mehr Spaß als mit dir meine Zeit zu verbringen und ich weiß, dass wir davon eine Menge haben werden, wenn Voldemort erst einmal besiegt ist. Mit dir fühle ich mich wie ein anderer, viel besserer Mensch. Kein Mensch auf der Welt kann in Worte fassen, was ich für dich empfinde“, sagte Harry und küsste sie auf die Stirn.

„Ich liebe dich auch.“, flüsterte Ginny und gab Harry einen sanften Kuss. Sie saßen dort noch einige Stunden und unterhielten sich. Unter anderem auch über Ron und Hermine.

„Ich glaube Won- Won merkt nie, dass Hermine mehr will als nur Freundschaft“, sagte Ginny und lachte.

„Ja, er ist schon ein ganz schöner Holzkopf in dieser Sache, da hast du Recht.“, stimmte Harry ihr zu.

„Mal sehen, wie lange die Beiden noch brauchen.“, sagte Ginny und dachte angestrengt nach.

„Naja, die Zeichen hätte Hermine aber auch schon wahrnehmen können, als z.B. Krum sie für den Ball einlud und Ron überaus glücklich darüber war.“, dachte Harry, aber Ginny hatte schon Recht. Ron hatte einfach den hölzernen Kopf von Beiden.

Nachdem sie eine Weile so dagelegen hatten und miteinander redeten beschlossen sie zum Fuchsbau zurück zu gehen. Als sie dort ankamen, stockte ihnen der Atem.

Sie kamen auf den Hof und sahen Ron. Er umarmte jemanden mit braunen Haaren.

„Das darf ja wohl nicht wahr sein.“, dachte Harry und grinste breit.

„Ron?! Hermine?!“, rief Ginny vorsichtig, um die Beiden nicht zu erschrecken.

„Was?“, beide ließen sofort voneinander ab und sahen Harry und Ginny unschuldig an.

„Ach nichts, habt euch gerade wohl nur gezeigt wie ihr riecht was?“, sagte Harry und lachte.

Ron und Hermine erröteten sofort und Harry konnte nicht genau sagen wer röter war.

„Endlich habt ihr das mal geschafft. Wurde aber auch langsam echt Zeit.“, sagte Ginny und umarmte Hermine und auch Harry gratulierte den Beiden.

Am Abend war die Stimmung ein wenig gedrückt, da es nun an der Zeit für Harry war, aufzubrechen. Er verabschiedete sich von den Weasleys und dankte ihnen für alles, was sie je für ihn getan hatten. Es war eine Menge. Als er zu Mrs. Weasley kam sah Harry, dass sie kurz davor war zu weinen. Harry nahm sie vorsichtig in den Arm und sagte: „Sie waren wie eine Mutter zu mir. Danke!“, und Mrs. Weasley fing an zu schluchzen.

Harry ging zu Ron und Hermine die Arm in Arm da standen und ein wenig besorgt aussahen.

„Hey, ihr beiden ich bin doch schließlich nicht aus der Welt.“

Ron blickte ihn an und sagte „Und du bist dir ganz sicher, dass wir wirklich nicht mitkommen sollen?“

„Ja Ron, das haben wir doch schon besprochen. Ich will nicht, dass ihr mitkommt.“, sagte Harry und lächelte.

Er umarmte Ron kurz und ging dann zu Hermine. Sie sah um einiges nervöser aus als Ron.

„Harry, bitte pass auf dich auf. Versprich mir das!“

„Ja, ich werde auf mich aufpassen, Hermine. Mach dir keine unnötigen Sorgen.“

Harry sagte all dies so locker zu ihnen, doch innerlich verknotete sich sein Magen. Seine besten Freunde machten sich Sorgen um ihn und er wusste, dass es wahrlich nicht gut um ihn stand. Jedoch musste er sie beruhigen, er würde nicht auch nur einen von ihnen in Gefahr bringen indem er sie mitnahm. Noch einen toten Menschen verantworten zu müssen, der wegen ihm gestorben war, das würde Harry nicht ertragen können.

Nun ging er die schwersten Schritte seines Lebens. Er sah Ginny in die Augen und merkte, dass sie kurz davor war zu weinen. Daraufhin nahm er sie in die Arme und flüsterte ihr ins Ohr

„Ginny... Du brauchst nicht traurig sein. Ich komme zurück zu dir.“

Sie blickte zu ihm auf und sagte:

„Tu mir nur einen Gefallen. Vergiss mich nicht!“

Harry sah ihr in die Augen und erwiderte „Kein Amnesie- Zauber der Welt könnte mich je dazu bringen dich zu vergessen! Ich liebe dich!“

Harry drehte sich schweren Herzens um und trat in den Kamin.

Er sah ein letztes Mal in ihre Gesichter, denn er war sich nicht sicher, ob er sie jemals wieder sehen würde.

Er schmiss das Flohpulver auf den Boden und rief:

„Zum Tropfenden Kessel!“ . Dann verschwand er in einem grünen Meer aus Flammen.

Danke an alle die mir einen Kommentar dagelassen haben:

hermine potter, Fidelia, Inga & Feuerflügel

Ganz besonders möchte ich auch Feuerflügel fürs Beta- lesen danken !

Hoffe ihr seid so nett und lasst mir einen Kommentar da.

mfg

Xc!TeD

Die Blüte des Lebens

Da stand er nun. Alleine auf der Dachterrasse. Noch nie war er so einsam gewesen wie jetzt.

Er hatte sich zwar schon oft einsam gefühlt, doch jetzt war es besonders schlimm.

Seine besten Freunde musste er zurücklassen sowie seine Freundin.

Gedankenversunken ging er in sein Zimmer und legte sich auf die Couch. Als er grade überlegte, was er jetzt als nächstes machen sollte, hörte er ein ihm vertrautes Klopfen am Fenster. Er öffnete das Fenster und Hedwig flatterte hinein.

„Mensch Hedwig. Tut mir Leid, dich habe ich ja total vergessen.“, sagte Harry ungläubig darüber, wie er nur seine Eule vergessen konnte.

Hedwig war eingeschnappt und flog an Harry vorbei ohne ihn nur eines Blickes zu würdigen.

Da erkannte Harry, dass Hedwig ihm einen Brief mitgebracht hatte. Auf dem Brief sah er eine rote geschwungene Schrift.

„Ginny!“, dachte Harry nur.

Hedwig ließ den Brief auf die Couch fallen und flog nun in einen Käfig, den Harry bis dahin gar nicht bemerkt hatte.

Langsam schritt Harry zur Couch und nahm den Brief in seine zittrigen Hände. Behutsam öffnete er ihn und begann zu lesen.

Lieber Harry,

Ich wusste einfach nicht wie ich es dir sagen sollte, deswegen schreibe ich dir diesen Brief.

Die Zeit die wir miteinander verbracht haben war wunderbar. Du gabst mir jedes Mal das Gefühl der einzige Mensch auf der Welt zu sein der wirklich zählt.

Langsam sammelten sich Tränen in Harrys Augen und rannen langsam seine Wangen hinunter.

Ich hatte das Gefühl der Mittelpunkt deines Lebens zu sein. Das hast du mit deiner Liebe geschafft.

Doch ich weiß auch, dass du eine schwere Last zu tragen hast. Niemand kann dir diese Last abnehmen, auch wenn ich dir gerne dabei helfen würde. Jedes Mal wenn wir uns geküsst haben, habe ich gehofft es würde nie enden und du würdest niemals gehen. Mich niemals verlassen. Ich weiß, dass es egoistisch von mir ist so etwas zu denken, aber ich liebe dich Harry. Ich liebe dich und will dich nie verlieren. Tu mir bitte einen Gefallen und pass auf dich auf. Der Kampf wird sehr gefährlich werden und ich werde jede Minute, jede Sekunde damit verbringen an dich zu denken und dir wenigstens in Gedanken beizustehen.

In Liebe,

Deine Ginny

Harry stand da und hielt den Brief fest in seiner Hand. Ginny war die Erfüllung seiner Träume.

Ein Mensch, der immer für ihn da war, wenn er ihn brauchte. Doch das war jetzt leider nicht mehr möglich, genau das war ein Gefühl, dass Harry beinahe das Herz zerriss.

Langsam legte er den Brief auf den Tisch und ließ sich auf die Couch sinken.

Nachdem er einige Zeit an die Decke gestarrt hatte, beschloss Harry ins Bett zu gehen.

Also legte er sich in das große Himmelbett, deckte sich zu und schlief auch sehr rasch ein.

Am nächsten Morgen wachte Harry sehr früh auf. Er konnte einfach nicht mehr schlafen, war aber trotzdem hundemüde. Er beschloss einen Spaziergang durch die Winkelgasse zu machen. Schweigend blickte er sich um und sah nach, ob er Hedwig irgendwo sehen konnte, doch er sah sie nicht. „Wahrscheinlich immer noch beleidigt ...“, dachte sich Harry.

Er stieg aus dem Bett und zog sich an. Danach ging er hinunter und frühstückte erstmals, seitdem er hier war, im normalen Raum für die Gäste.

Er setzte sich an einen Tisch und sah den Tagespropheten dort liegen. Interessiert blickte Harry auf die

Titelseite und sah, dass es dem Tagespropheten nicht verborgen blieb, dass Harry noch lebte. „Harry Potter in Winkelgasse gesichtet – Was hat er als nächstes vor im Kampf gegen Du-weißt-schon-wen?“

Stirnrunzelnd legte Harry den Tagepropheten weg und begann zu essen. Dass der Tagesprophet auch immer alles aufbauschen musste, nervte ihn gewaltig.

Als er fertig war stand er auf und ging in die Winkelgasse. Es war ein großartiges Gefühl sich nicht mehr verstecken zu müssen, da die Leute sowieso wussten, dass Harry doch lebte und somit war er nicht mehr von sehr großem Interesse für sie.

Er schlenderte die komplette Winkelgasse mehrmals hinauf und hinunter und fand es einfach nur schön endlich mal alles baumeln zu lassen. Als er bei Flourish & Blotts vorbeikam beschloss Harry einen Blick hinein zu werfen, da sie vielleicht interessante Bücher über Horkruxe haben könnten, die Harry bei seiner Suche helfen würden.

Er trat ein und sah sich im Laden um.

Im Schaufenster waren immer noch Monsterbücher zu sehen, die sich gegenseitig zerfetzten, und der Verkäufer war schon wieder ganz aufgebracht.

Harry beschloss ihn erstmal nicht zu stören und wollte sich ersteinmal alleine umsehen. Ein paar Bücher die er fand kannte er noch aus seiner Schulzeit, die ja jetzt vorbei war. Jetzt, wo er es alleine mit Lord Voldemort aufnehmen würde.

Allerdings fand Harry auch nach zwanzig Minuten intensiven Suchens kein Buch, was nur ansatzweise danach aussah, als ob es ihm bei der Suche helfen würde.

Daraufhin beschloss er den Verkäufer zu fragen.

„Hallo, ich suche ein ganz spezielles Buch.“, sagte Harry zaghaft.

„Ach, sieh’ einer an. Der junge Mr. Potter beehrt uns auch noch einmal. Nun, was suchen sie denn?“

„Ich suche ein Buch über Horkruxe, Professor McGonagall bat mich darum es für sie zu holen.“, log Harry, denn er wusste wenn er dem Verkäufer die Wahrheit sagen würde, könnte dieser Eins und Eins zusammen zählen.

„Hmmm, das ist nun wahrlich ein heikles Thema, aber ich glaube wir haben eines darüber da.“

Murmelnd verschwand der Verkäufer zwischen den Regalen und suchte nach dem Buch.

Nach ungefähr fünf Minuten kam er triumphierend hinter den Regalen hervor.

„So, da haben wir es doch.“

Er legte das Buch auf den Tresen. „Horkruxe und ihre Schöpfer“ stand auf dem rot-schwarzen Einband. Merkwürdigerweise stand auf dem Buch nirgendwo ein Autor oder Ähnliches.

Das wunderte Harry, doch letztendlich war es das einzige Buch, was ihm weiterhelfen konnte. Also bezahlte Harry es und ging wieder hinaus in die doch recht belebte Winkelgasse.

Harry trottete langsam mit dem Buch zurück in Richtung Tropfenden Kessel als er plötzlich eine Stimme hinter sich hörte.

„Hey Harry!“

Harry drehte sich um und wollte wissen wer grade nach ihm gerufen hatte. Er blickte ein wenig verwirrt umher und sah dann Hagrid dort vor Florian Fortescues Eiscafé stehen.

„Hagrid!“, rief Harry und rannte auf seinen alten Freund zu und umarmte ihn.

„Wie geht’s dir?“, fragte Hagrid und strubbelte ihm durchs Haar.

„Na ja, den Umständen entsprechend. Und dir?“

Harry merkte, dass er bei Hagrid etwas fast schon wieder Vergessenes ausgegraben hatte. Dumbledores Tod. Harry wusste, wie viel Dumbledore für Hagrid getan hatte und auch Hagrid sah, wie Harry, zu Dumbledore auf.

Hagrid durchbrach die kurze Stille und sagte: „Mir geht’s ganz gut. Klar is’ anders. So leer. Irgendwie muss es ja aber weitergeh’n... Was machst du eigentlich hier Harry? Nich’ im Fuchsbau?“

„Nee, habe einiges zu erledigen.“

Darauf nickte Hagrid nur verstehend.

„Versprich’ mir, dass du mich mal besuchen kommst wenn du in der Nähe von Hogwarts bist okay?“

„Klar Hagrid, mache ich gerne.“, sagte Harry, verabschiedete sich von ihm und ging zurück zum Tropfenden Kessel.

Dort angekommen schmiss Harry zuerst seine Sachen aufs Bett und ging ein wenig durch das Zimmer um

nachzudenken.

Was sollte er zuerst machen um die Horkruxe zu finden? Sollte er überall nach ihnen suchen?

Und was hatte es mit dieser Blüte des Lebens auf sich?

Er beschloss das Buch aufzuschlagen und ein wenig zu lesen, irgendwie musste er ja vorankommen. Er blätterte auf die erste Seite und las das Vorwort:

„Horkruxe sind Gefäße um einen Teil der Seele darin abzulegen. Sie zu erstellen ist äußerst gefährlich und man muss einen Menschen getötet haben um einen Horkrux zu erschaffen. Erst nach der Tötung, durch Wollen und nicht durch Notwehr, wird die Seele ein wenig vom Körper gelockert. Die Seele ist dann nicht mehr rein und kann nun für den schmutzigen Akt der Horkrux- Erschaffung verwendet werden. Horkruxe beinhalten die Teile der Seele solange bis der Horkrux zerstört wird. Die Zerstörung der Horkruxe an sich ist äußerst kompliziert und kann nur von jemandem vollzogen werden, der rein in der Seele ist und der die Blüte des Lebens erfahren hat.“ Bei diesem letzten Satz stockte Harry. Er las ihn noch einmal „Die Blüte des Lebens...Mom!“, dachte Harry und ging ins Bad.

Dort wartete seine Mutter schon in ihrem Portrait. Auch Dumbledore war wach und beobachtete Harry neugierig über seine Brillengläser, als Harry den Raum betrat.

„Mum? Ich hätte da eine Frage.“, sagte Harry, nachdem er an Dumbledores Portrait vorbei ging und nun vor ihr stand.

„Ja was ist denn?“, fragte seine Mutter neugierig.

„Was hat es mit der Blüte des Lebens auf sich?“ Harry sah seine Mutter interessiert an und sah, dass sie nun über das ganze Gesicht lächelte.

„Das müsstest du doch grade jetzt wissen, Schatz. Was meinst du denn? Was könnte die Blüte des Lebens sein? Wann geht der Mensch aus sich raus und blüht auf wie eine Rose?“

„Warum sollte ich das grade jetzt wissen?“, Harry dachte angestrengt nach.

„Mom, hat es vielleicht was mit Liebe zu tun?“

„Genau, du bist auf der richtigen Spur, aber was hat deiner Meinung nach Liebe mit der Blüte des Lebens zu tun?“

Harry dachte wieder angestrengt nach warum er überhaupt auf diese Idee gekommen war.

„Na ja, erstmal weil du meinstest ich sollte es grade jetzt wissen. Hm... du hast mich außerdem gefragt wann der Mensch denn blüht wie eine Rose. Ich denke, dass der Mensch blüht wenn er verliebt ist. Er ist ganz anders, fühlt sich ganz anders: einzigartig, unglaublich gut. Er geht sozusagen aus sich heraus und überwindet alles andere.“, sagte Harry.

Schließlich lächelte seine Mutter Harry nur an und sagte „Du hast es verstanden.“ und verschwand wieder.

Harry ging nachdem er einen kleinen Schritt weitergekommen war ins Bett und dachte nach. „Die Blüte des Lebens ... vielleicht finde ich morgen heraus wie ich damit die Horkruxe zerstört kriege oder sie finden kann.“

Er dachte wieder an Ginny und merkte, dass er sich wirklich in der Blütezeit seines Lebens befand. Er schlief ein und dachte noch weiter an die Blütezeit.

Doch würde Harry auch wieder verwelken?

R.A.B.

Als Harry am nächsten Morgen erwachte, richtete er sich zuerst auf und rieb sich die Augen. Der Schleier der Müdigkeit, der immer noch vor seinen Augen hing, wollte einfach nicht verschwinden. Also ging Harry ins Bad und drehte den Wasserhahn auf.

Er betrachtete sich selbst im Spiegel und bemerkte, dass ihm langsam ein Bart wuchs. Er musterte die feinen Stoppeln, die sich mittlerweile auf seiner ganzen Wange ausgebreitet hatten.

„Rasieren hilft vielleicht“, kicherte Dumbledore aus seinem Portrait, als er sah, dass Harry, seine Wange betrachtend, dem Spiegel immer näher kam.

„Ja, das wäre langsam wirklich mal angebracht.“, entgegnete Harry und beschloss nach dem Frühstück der Winkelgasse einen Besuch abzustatten.

Er hielt seine Hände unter den eiskalten Wasserstrahl und klatschte sich das eiskalte Wasser ins Gesicht. „Woah, jetzt bin ich wach!“, sagte Harry, als er sein Gesicht mit einem der flauschigen goldenen Handtücher abtrocknete.

Nachdem er sich die Zähne geputzt und sich angezogen hatte ging er hinunter zum Frühstück.

Er aß etwas Toast und Rührei und las nebenbei den Tagespropheten.

Ein Wunder, der Tagesprophet hat ja heute mal nicht irgendetwas sensationelles zu berichten, dachte Harry. Und tatsächlich, nirgends war etwas von mysteriösen Morden oder verschwundenen Personen zu lesen. Anscheinend war der Aufreißer dieser Ausgabe: „Schönste Hexe Londons gewählt“. Harry fand das nicht sonderlich interessant und blätterte ein wenig weiter zum Sportteil.

Dort las er, dass Oliver Wood wohl nun endlich den Sprung nach oben geschafft hatte. „Eintracht Pfützenssee weiterhin ungeschlagen“, lautete eine kleine Überschrift im voll gestopften Sportteil. Harry konnte sich ein Grinsen bei dem Gedanken an seinen sehr zielstrebigem und ehrgeizigen ehemaligen Quidditch-Kapitän nicht verkneifen. „Wenn einer es verdient hat, dann er.“, dachte Harry und schlug den Tagespropheten zu.

Nachdem er aufgegessen hatte machte er sich langsam auf den Weg in die Winkelgasse. Er schlenderte ein wenig umher, sah sich die Geschäfte in aller Ruhe an und bemerkte, dass es zunehmend mehr „Wundermittel“ gegen Voldemort und seine Anhänger gab. So existierten zum Beispiel Hüte, die den Träger nach einiger Zeit dazu brachten die seltsamsten Dinge zu tun, welche aber als Glücksamulette getarnt waren.

Harry betrachtete einige der Amulette genauer. Es waren teils Silberne, teils Goldene, manche waren aber auch einfach nur aus Kupfer oder Blech.

Als Harry sich diese Amulette genauer ansah erinnerte er sich plötzlich wieder.

Bilder schossen wie wild durch seinen Kopf. Ein Bild von einer Grotte, Dumbledore, Inferi und ein goldenes Medaillon. Die Initialen R.A.B. schossen wie ein Blitz vor Harrys geistiges Auge. Er blickte erschrocken in der Winkelgasse umher.

Wie konnte er das Medaillon nur vergessen? Wie konnte er nur so blind gewesen sein?

„Black“, schoss es nun durch Harrys Kopf. „Regulus A. Black!“ Harry erinnerte sich an den Familienstammbaum der Familie Black, den Sirius ihm zeigte, als sie das Haus entrümpelten. Sirius Bruder musste also das Medaillon gestohlen haben um es zu zerstören, und hatte die Attrappe in der Höhle an dessen Stelle gelegt. Es gab nur eine Möglichkeit den nächsten Horkrux ausfindig zu machen: Harry musste zurückkehren an den Grimmauld Platz Nr. 12.

*Sorry Leute, das Chap hier ist etwas kürzer, aber ich wollte nur mal ein Lebenszeichen von mir geben.
Nicht das ihr noch denkt ich hätte die FF vergessen ;)*